

1. Quartalsbericht der Bühnen Köln

Berichtszeitraum: 01.09.2016 bis 30.11.2016

Der Wirtschaftsplan der Spielzeit 2016/17 berücksichtigt – im Gegensatz zur Spielzeit 2015/16 – die geplante Verlängerung der Interimszeit. Gegenstand dieses Quartalsberichts ist insbesondere der laufende Spielbetrieb.

Der Betriebskostenzuschussanteil für den Spielbetrieb der Bühnen in der Spielzeit 2016/17 beträgt 55.783,0 T€. Zusätzlich wurde mit einem Fehlbetrag von 748,1 T€ als Vorgriff auf die kommenden Spielzeiten geplant, der entsprechend zukünftig zurückzuführen ist.

Parallel zum beschlossenen Wirtschaftsplan (Session-Nr. 1903/2016) stehen die Beschlüsse zur Verlängerung des Interims bis zum 31.08.2017 (Session-Nr. 1025/2015 und 2756/2015) sowie die Beschlüsse zum Sanierungsprojekt.

Da es sich um den Bericht für das erste Quartal handelt, ist die Aussagekraft des Berichts noch gering. Inwiefern sich die Trends verfestigen oder umkehren, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden.

Hinweise:

- a) Sofern im Text von „Interimsbudget“ oder von „Verlängerung des Interims“ berichtet wird, bezieht sich dies auf die Verlängerung des Interims bis 31.08.2017.
- b) Das Controlling des Interimsbudgets erfolgt in separaten Controlling-Berichten.
- c) Die Steuerung des Budgets für die Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz findet über die monatlich versendeten Berichte des Projektsteuerers Zarinfar und den Erläuterungen dazu durch den Technischen Betriebsleiter der Bühnen in den Ausschüssen statt.

1. Umsatzerlöse

Im laufenden Spielbetrieb fällt auf, dass die geplanten Umsatzerlöse bislang nicht erzielt werden konnten. Sowohl in der Oper als auch im Schauspiel blieb das 1. Quartal hinter den Erwartungen zurück. Dies bezieht sich sowohl auf den Kartenverkauf als auch auf die Auslastung.

Der direkte Vergleich mit dem 1. Quartal der vergangenen Spielzeit (2015/2016) taugt allerdings nur bedingt, da

- die Spielzeiteröffnungen beider Häuser in 2015/16 erst Ende Oktober bzw. Mitte November erfolgte und die deutlich geringere Anzahl der Vorstellung für eine höhere Auslastung sorgte,
- in beiden Häusern im 1. Quartal 2015/16 viele („Eröffnungs-“) Premieren stattfanden disponiert waren.

OPER:

Der Vorverkauf in der Oper hat sich in den letzten beiden Monaten (welche den gegenständlichen Berichtszeitraum nicht erfassen) deutlich gesteigert. Die Prognose geht zum Ende der Spielzeit von einer durchschnittlichen Auslastung in der Oper von über 80 % und Erlösen aus Kartenverkäufen in Höhe von ca. 2.050 T € aus. Berücksichtigt man nun den Ausgleich der Mindererlöse durch das Interimsbudget in Höhe von 3.496 T €, so sind Erlöse aus Kartenverkäufen von insgesamt 5.546 T € zu erwarten. Hinzu kommen Erlöse aus dem Vertragsverhältnis mit dem KMGV (*Divertissementchen*) in Höhe von 300.000 €. Damit verbliebe ein prognostizierter Einnahmeverlust von 335 T €.

Die Betriebsleitung ist bemüht, im Verlauf der Spielzeit eine Kompensation durch evtl. Einsparungen im Aufwand herbeizuführen.

SCHAUSPIEL:

Das Schauspiel hat sich in der Spielgestaltung des Spielzeitbeginns das Ziel gesetzt, dem Publikum einen besonders abwechslungsreichen Spielplan anzubieten. Daraus folgten zu Beginn der Spielzeit 8 Wiederaufnahmen in 4 Wochen, die jedoch nicht alle den erhofften Zuschauerzuspruch fanden. In der Konsequenz wurde nun der Spielplan modifiziert, so dass bereits von November zu Dezember eine deutliche Steigerung der Gesamtbesucher um 30 % zu verzeichnen ist. Das Schauspiel erwartet, dass sich dieser Trend fortsetzt und damit bis zum Ende der Spielzeit die geplanten Erlöse die Erwartungen erfüllen.

2. Sonstige betriebliche Erträge

Die Oper erwartet in der laufenden Spielzeit ungeplante Erträge in Höhe von 65.000 € aus der Vermietung einer Produktion. Auch Zuschüsse bzw. Spenden in Höhe von ca. 213.000 € (geplant: 140.000 €) stehen noch aus. Daraus ergäbe sich eine Verbesserung in Höhe von ca. 138.000 €, die die oben genannten Einnahmeverluste mildern werden. Diese Erwartungen unterstellt, würden sich die Einnahmeverluste auf rund 197.000 € reduzieren.

Auch das Schauspiel erwartet in der Spielzeit Zuschüsse und Spenden in Höhe von ca. 390.000 €, so dass hier nur eine geringe Differenz zum Budget verbleiben wird.

3. Materialaufwand

Der Materialaufwand überschreitet in den Sparten Oper und Service den Planwert.

In der Detailbetrachtung zeigt sich jedoch, dass die Kosten der Gäste der Oper zwar den Planwert mit 152,5 T€ überschreiten. Diese Überschreitung jedoch korrespondierend mit der Einsparung bei den Personalkosten für das künstlerische Personal/ Gäste in Höhe von 334,2 T€. Hier findet also ein Ausgleich statt.

In den kommenden Monaten wird die Entwicklung des Materialaufwandes in der Oper intensiv verfolgt.

Im Service wird der Planwert leicht überschritten. Verursacht wird dies durch höhere Transportkosten und Kosten für Personalbeschaffungen/ Zeitarbeit, was insbesondere durch notwendige Krankheitsvertretungen ausgelöst wurde. Demgegenüber stehen Einsparungen bei den lohnabhängigen Personalkosten.

Diese Überschreitungen werden durch Einsparungen im Materialaufwand im Schauspiel fast gänzlich kompensiert, so dass der Materialaufwand über alle Sparten gesehen nur marginal über dem Planwert liegt.

4. Personalaufwand

Der Personalaufwand zeigt in allen Sparten eine Einsparung.

Zusätzlich werden im Service im Rahmen des Jahresabschlusses die für die Altersteilzeit gebildete Rückstellung zu Gunsten des Personalbudgets aufgelöst und die Personalkosten des Projektbüros der Sanierung und der Technischen Betriebsleitung inkl. Team zu Lasten des Sanierungsbudget umgebucht. Parallel dazu wird auch die im Interimbudget vorgesehene Einsparung im Personalbudget berücksichtigt werden.

Insgesamt deutet die Prognose der Personalkosten zum Spielzeitende eine Angleichung von Budget und IST-Aufwand hin.

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen in den Sparten Oper, Tanz und Service - mehr oder weniger deutlich – unter den Planwerten.

Im Bereich der Hausbewirtschaftung ist die Einsparung erforderlich, um den geplanten Ausgleich zum Interimbudget realisieren zu können.